

# Predigt über HK Sonntag 3

Titel: „Vom Elend, ein Sünder zu sein“

Serie: 2018/19 - „Zu Christus gehören“ #3

Gehalten am: 10.6.18

## Einleitung:

- Wer oder was ist der Mensch? Wer oder was bin ich eigentlich? Das ist eine uralte Frage! Eine Frage so alt wie die Menschheit selbst!
- Es ist interessant, dass die Bibel uns **keine Definition** des Menschen liefert. Und auch unser Katechismus hat keine abstrakte Definition.
- Nein, die Bibel tut das, was sie meistens tut: Wenn es um den Menschen geht, erzählt sie eine **Geschichte** – die Geschichte vom Menschen.
- Und diese Geschichte hat einen Anfang, eine Mitte und ein Ende.
  - Man könnte auch sagen: Der Mensch hat eine **Vergangenheit**, einen **Gegenwart** und eine **Zukunft**.
  - wie der Mensch ursprünglich **gewesen** ist, wie er **geworden** ist und wie er **werden** kann.
- Diese lange, spannende Geschichte greift der Katechismus hier auf.
- Aber bevor wir uns das anschauen, nochmal die Erinnerung an das, was wir bisher gehört und gesehen haben:
- Wir sind im **ersten Teil** des Katechismus: dem düsteren Teil, dem Teil über die Sünde, unter dem Titel „Von des Menschen Elend“.
- Wir haben schon gesehen, wie der Katechismus sagt:
- Wenn wir den **Maßstab** anschauen, was Gott von uns, dem Menschen, seinem Geschöpf fordert, dann können wir nur zur

Erkenntnis kommen: wir verfehlen alle unser Ziel auf ganzer Länge!

- Und der Katechismus fragt uns: *Warum ist das so? Was ist das Problem? Die Ursache des Problems?*
- Und die **Antwort** war sehr ernüchternd, in Fr. 5:
  - „*Ich bin von Natur aus geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen.*“
- Wir haben gesehen:
  - unser Problem sitzt viel tiefer als in ein paar falschen, sündhaften Entscheidungen und **Taten**, die wir tun.
  - Das Problem liegt auf der Ebene unseres **Wesens**, dessen was wir sind, wie wir sind. Unserer Natur.
  - Deshalb steht die Predigt heute auch unter der Überschrift: *„Vom Elend, ein Sünder **zu sein**“.*
- Und wir wollen uns heute fragen: Wenn es stimmt, dass wir alle, jeder Mensch hoffnungslos hinter dem Maßstab Gottes, dem gerechtfertigten, völlig einleuchtenden Maßstab Gottes, hinter seinem Willen zurückbleiben,
  - weil wir **sind** wie wir sind: nämlich **Sünder** in unserem Wesen, mit jeder Faser unseres Seins, von Kopf bis Fuß, mit Leib und Seele,
- dann können wir gar nicht anders; dann **müssen** wir die Frage stellen, die der Katechismus heute an uns stellt, in Fr. 6:
  - „*Hat denn Gott den Menschen **so** geschaffen?*“
- Und damit sind wir mitten in der Geschichte dessen, wer oder was der Mensch ist, der biblischen Geschichte des Menschen.
- die hat wie gesagt einen Anfang, eine Mitte und ein Ende.
  - Der **Anfang** ist die Schöpfung: wie Gott den Menschen ursprünglich gemacht, geschaffen hat am Anfang.
  - Die **Mitte**, das ist, wie der Mensch geworden ist später, nämlich im Sündenfall.

- Und denn spricht der Katechismus noch davon, wie der Mensch jetzt wieder **werden kann**; wie er wiederhergestellt werden kann, wenn überhaupt.
- Schöpfung, Sündenfall und Wiederherstellung. Das sind meine drei Punkte (nach den drei Fragen).

## I. Schöpfung

- Wer sich den Menschen anschaut, wie er heute vorkommt, in freier Wildbahn, mit seinen Schwächen und Problemen, mit seiner Unfähigkeit, wie wir gesehen haben, Gott zu gehorchen und zu gefallen, seinem Willen auch nur im Ansatz zu entsprechen,
- und wer daraus die Schlussfolgerung zieht:
  - *So ist der Mensch! So **war** der Mensch schon immer und so wird er immer sein!*
  - *Das ist sozusagen die **Definition** des Menschen:*
    - *Er ist eben schon immer ein unvollkommenes Wesen, ein sündhafter Mensch;*
    - *einer, der an Gott versagt, an Gottes Maßstab;*
    - *der sündigt rauf und runter!*
- Das wäre wie wenn man eine alte Taschenlampe im Dreck findet, die keine Glühbirne mehr hat und keine Batterien mehr, die schon verrostet ist, wo der Knopf klemmt, und man würde daraus schließen:
  - *Das ist also eine Taschenlampe! Die Definition einer Taschenlampe schlechthin:*
  - *Sie leuchtet nicht! Man kann sie nicht an und aus machen, Man kann sie höchstens als Hammer verwenden um irgendwo draufzuschlagen!*
- Das würden wir nicht tun! Wir wissen: eine Taschenlampe muss eigentlich leuchten! Und wenn sie es nicht tut, dann ist sie kaputt! Dann muss sie eingeschickt werden, reklamiert werden.

- Ironischerweise denken wir nicht, wenn wir den Menschen ansehen, als Sünder, dass da etwas kaputt ist! Dass das etwas nicht ganz normal ist!
- Ironischerweise reklamieren wir nicht, wie der Mensch heute ist, wie er geworden ist:
  - Die Welt, die Weisen, die Philosophen, die Denker unserer Zeit nehmen den Menschen so wie er heute **ist**, als gegeben hin. Als normal. Als Standard.
  - Mit seinen Schwächen! So muss er wohl schon immer **gewesen sein!**
  - Und wenn es Gott überhaupt gibt, wenn Gott den Menschen überhaupt geschaffen hat, dann muss er ihn wohl so geschaffen haben, wie wir ihn heute kennen. Nämlich durch und durch mangelhaft!
- Aber keine Beschreibung des Menschen ist auch nur annähernd komplett, wenn wir nicht am Anfang anfangen:
  - bei Adam und Eva, im Garten in Eden, bei der **Schöpfung!**
- Und das tut unser Katechismus. Er fragt uns:
  - Wie war der Mensch ursprünglich? Was ist die reinsten Form, die ursprünglichste Form des Menschen?
  - War der Mensch immer schon unvollkommen? Immer schon ein Sünder?
  - Frage 6: „*Hat denn Gott den Menschen so böse und verkehrt erschaffen?*“
- Diese Frage ist, um im Bild zu bleiben, als würden wir unsere alte rostige Taschenlampe nehmen und sagen:
  - *Auf der Taschenlampe steht Osram (oder was auch immer für eine Firma!). Das muss wohl heißen: die Firma Osram macht in ihren Fabriken rostige Taschenlampen, die gar nicht leuchten!*
- Hat Gott den Menschen so gemacht, geschaffen mit einem Defekt von Anfang an?

- mit dem Defekt, dass er schlicht und ergreifend zu schwach ist, um überhaupt zu tun, was Gott von ihm verlangt?
- Ist nicht Gott, der Schöpfer, schuld daran, wie der Mensch heute **ist**, dass er ein Sünder durch und durch ist?
- Regelmäßig verwechseln Menschen das, wie der Mensch **jetzt ist** mit dem wie er am Anfang **war**.
  - Sie unterscheiden nicht!
  - Sie können sich nicht vorstellen, dass der Mensch einmal anders war.
- Aber was sagt die Bibel über den Anfang, die Urfassung, das Original des Menschen?
  - Über Adam, den es ja wirklich gab als ganz normaler Mensch?
- Das Zeugnis der Bibel ist, dass Gott den Menschen geschaffen in seinem Bild, seinem **Ebenbild**.
  - Das ist die wichtigste Aussage der Bibel überhaupt über den Menschen!
  - Nachdem Gott alles andere gemacht und geschaffen hatte, gut geschaffen hatte, hat er den Menschen gemacht.
  - Und nur der Mensch ist in seinem Ebenbild, d.h. eine Reflexion, ein Spiegelbild dessen, wer Gott selbst ist und wie Gott selbst ist.
    - Gen 1,26: „*Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.*“ (1,26-27)
- Als Ebenbild, das bedeutet: als Partner, als Bundespartner hat Gott den Menschen gemacht.
  - Er hat ein Geschöpf gemacht, das sein Gegenüber sein konnte;
  - einen Menschen, der in ungetrübter Gemeinschaft mit Gott leben konnte;
  - in völligem Einklang mit dem Willen Gottes;
  - im Einklang mit dem Wesen Gottes;
  - ohne Sünde;
  - ohne Auflehnung, ohne Rebellion.
- Der Mensch hat gelebt, wie er sollte und getan, was er sollte.
- Als Gott zu ihm sprach, im Gesetz:
  - Gen 2,17: „*Von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!*“
  - da hat Gott nichts zum Menschen gesagt, was der nicht tun konnte; nichts von ihm gefordert, was er gar nicht kann.
- Im Gegenteil:
  - Gott zu gehorchen, das entsprach seinem Wesen als Mensch, im Ebenbild Gottes.
- Der Katechismus sagt uns dann weiter, was das bedeutet, im Ebenbild Gottes geschaffen zu sein.
  - Das bedeutet, dass wir als Menschen bestimmte **Eigenschaften** in die Wiege gelegt bekommen haben von Gott, von Anfang an:
    - „*Gott hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen, das bedeutet: wahrhaft gerecht und heilig.*“
- Das durchkreuzt die falsche Vorstellung, die Vorstellung von vielen Menschen, dass der Mensch vielleicht am Anfang irgendwie **neutral** war und sich selbst entscheiden musste, was er mal werden wollte: Heiliger oder Sünder.
- Das durchkreuzt auch die Sicht, dass es im Grunde gar keine heiligen Menschen gibt!
- Doch hier, am Anfang, war der Mensch durch und durch **gut**, sehr gut! War der Mensch durch und durch **gerecht**, dem Maßstab Gottes entsprechend. Und war der Mensch durch und durch **heilig**, ohne auch nur einen unheiligen Flecken oder Makel.
  - wie eine Taschenlampe, die leuchtet und Licht reflektiert.

- Und der Mensch war nicht nur im Ebenbild Gottes, mit bestimmten positiven Eigenschaften: gerecht und heilig. Er hatte auch eine **Bestimmung**:
  - „damit er Gott, seinen Schöpfer, recht erkenne, von Herzen liebe und in ewiger Seligkeit mit ihm lebe, ihn zu loben und zu preisen.“
- Das konnte der Mensch! Dazu war er in der Lage!
  - So war er gemacht! Dafür war er gemacht!
  - Das war sein **Wesen**. Wenn er das tat, war er in seinem Element!
  - Dazu war er fähig!
- So sagt es auch unser Glaubensbekenntnis ganz klar, in Art. 14:
  - „Wir glauben, dass Gott den Menschen aus dem Staub der Erde **nach seinem Bild** geschaffen hat, **gut, gerecht und heilig** und in allem durchaus vollkommen und **fähig**, nach seinem eigenen Belieben seinen Willen nach dem Willen Gottes einzurichten und mit ihm übereinstimmend zu machen.“
- Der Mensch **war einmal** fähig, aus eigenem, freiem Willen Gott vollkommen zu gehorchen. Und das hat er auch getan!
- Aber wenn der Prototyp Mensch so aufrecht, gut, ja sogar heilig war; wenn Gott als Schöpfer also nichts falsch gemacht hat; wenn ihn keine Schuld trifft,
  - **wie** konnte es dann passieren, dass sich alles geändert hat?
  - Was ist passiert?
- Mein zweiter Punkt, Frage 7: Der Sündenfall.
  - „Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adam und Eva im Paradies.“
- Die zweite Station in der Geschichte des Menschen, wer er ist, ist der **Sündenfall**.
  - Das war die kritische Entscheidung Adams und Evas, überhaupt zum allerersten Mal zu sündigen;
  - zum allerersten Mal das zu tun, was Gott verboten hatte;
  - zum allerersten Mal das zu tun, was ihm selbst zuwider war, was gar nicht seinem Wesen entspricht, als gerechter, guter, heiliger Mensch!
- Der Sündenfall heißt ja deshalb „**Fall**“, weil der Mensch da von etwas abgefallen ist: nämlich von dem, wie er vorher **war**.
  - Vorher war er heilig, gerecht und gut.
  - Jetzt, durch die Sünde, ist er es nicht mehr! Aus und vorbei!
  - Sein Wesen hat sich verändert! Seine Natur!
  - Er ist nicht ein guter Mensch, der einen Fehler gemacht hat.
  - Nein, er ist ein anderer Mensch geworden, ein Mensch im Misstrauen gegen Gott, im Unglauben, in Rebellion; ein Gesetzesbrecher; ja einer, der mit der Schlange, dem Teufel im Bund steht.
- „Da“, sagt der Katechismus - **in diesem Sündenfall!** - „ist unsere **Natur vergiftet** worden!“
  - Unser Wesen ist vergiftet, durchdrungen von diesem neuen Impuls zu sündigen, den wir nimmer loswerden!
  - vergiftet durch die Lügen der Schlange und ihres Giftes, die wir glauben;
  - so vergiftet, „dass wir alle von Anfang an Sünder sind“.
    - in der ursprünglichen deutschen Fassung heißt es: „dass wir alle in Sünden empfangen und geboren werden.“
- D.h. der Sündenfall hat nicht nur den ersten Menschen, nicht nur Adam und Eva, verändert.

## II. Fall

- „Woher kommt denn diese böse und verkehrte Art des Menschen?“

- Wir sehen wie sich dieses neue Wesen, das sündhafte Wesen **fortpflanzt**, wie es jetzt Teil dessen ist, wer der Mensch ist, jeder Mensch:
  - Gen 4: „Und Adam erkannte seine Frau Eva; und sie wurde **schwanger** und gebar den Kain.“ (4,1)
- Das war **nach** dem Sündenfall.
- Da sehen wir, die Kinder, die geboren wurden, waren alle „Sünder von Anfang an“, wurden alle „in Sünde empfangen und geboren.“
  - Kain, der dann bald seinen Bruder totschießt;
  - Lamech, der Gewalttätige, der sich seiner Brutalität brüstet;
  - usw.
  - Selbst die heiligsten der Väter, der biblischen Charaktere, alle sind seit dem Sündenfall Sünder von Anfang an.
- Das nennen wir die **Erbsünde**.
- Erbsünde wird oft missverstanden oder gar nicht verstanden. Erbsünde meint eigentlich drei Dinge:
  - Erstens, dass Sünde etwas ist, das wir **sind**, nicht nur etwas, das wir **tun**; wir sind Sünder von Anfang an, von Geburt an; bevor wir etwas getan haben;
  - zweitens, Sünde ist etwas, das uns **ganz** definiert, durch und durch; unser ganzes Wesen, wie das Erbgut, die DNA;
  - und drittens, Sünde pflanzt sich fort. Als Gift, als Erblast. Sie betrifft auch unsere **Nachkommen**, die Nachkommen Adams bis heute, bis zu uns und unseren Kindern.
- So sagt es das *Niederländische Bekenntnis*, in Art. 15:
  - „Wir glauben, dass durch den Ungehorsam Adams die sogenannte **Erbsünde** sich über das **ganze** Menschengeschlecht verbreitet hat, da sie eine Verderbnis der **ganzen** Natur, eine Erblast ist, mit der selbst die **Kinder** im Mutterleib schon behaftet sind, und die wie eine **giftige Wurzel** alle Art von Sünde im Menschen hervorbringt...“
- So sagt es Paulus in Römer 5, in den bekannten Worten:
  - „Gleichwie durch einen Menschen [Adam] die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, so [ist] der Tod zu allen Menschen hingelangt, weil sie alle gesündigt haben!“ (5,12)
- Diese radikale, fundamentale Veränderung des Menschen, unseres Wesens, die sehen wir dann auch in **Frage 8**:
  - Was ist die Konsequenz der Sünde? Die Folge des Sündenfalls? Für unser Wesen? Wer wir sind als Menschen?
    - „Sind wir aber so böse und verkehrt, dass wir ganz und gar unfähig sind zu irgendeinem Guten und geneigt zu allem Bösen?“
    - Antwort: „Ja! Das sind wir!“
- Kategorischer, absoluter könnte man es nicht sagen:
  - **ganz und gar** unfähig – zu **irgendeinem** Guten – geneigt zu **allem** Bösen.
- Der Mensch ist Sünder, ist „Fleisch“ sagt die Bibel. Fleisch durch und durch.
  - Und das Fleisch, der Sünder, tut nicht **manchmal** gute Dinge, ist nicht manchmal gehorsam und manchmal nicht.
  - Nein, er ist **immer** Sünder!
  - Röm 8: „Das Trachten des Fleisches [ist] Feindschaft gegen Gott! Es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht!“ (8,7)
- Warum nicht? - Weil es nicht **kann**! Es **kann** nicht!
  - „Die im Fleisch sind, **können** Gott nicht gefallen.“ (8,8)
- Mit anderen Worten: Als Sünder sind wir **unfrei**!
  - Wir sind nicht mehr frei, auch mal **das Gute** zu wollen und zu tun.
  - Nein, wir können das Gute, das Gott will, seinen Willen **können** wir nicht mehr tun, weil wir es gar nicht mehr tun **wollen**; weil es nicht mehr unserem Wesen entspricht.

- Und wir sind nicht mehr frei, auf der anderen Seite, das Böse auch mal zu lassen; mal Pause zu machen mit dem sündigen.
- Wir sind geneigt zu allem Bösen!
  - Das Böse, jede Form des Bösen entspricht uns, steht in unserem Wesen; wir sind fähig zu jeder erdenklichen bösen Tat!
    - Gen 6,5: „*Der Herr sah, dass die Bosheit des Menschen sehr groß war auf der Erde und **alles** Trachten der Gedanken seines Herzens **allezeit nur böse**...!*“
- Wir sind jetzt nicht mehr fähig, nicht mehr in der Lage, das Gute zu tun und das Böse zu lassen.
  - Warum nicht?
  - Nicht weil uns Jemand zwingt, ständig böses tun.
  - Der einzige, der uns zwingt, sind wir selbst, ist unser abgrundtief böses Herz, unser böses Wesen.
- Das ist die Lehre vom **unfreien Willen**:
  - Wir sind frei, auch als Sünder sind wir frei zu tun, was wir **wollen**.
  - Aber der Knackpunkt ist: Der Sünder **will** gar nicht mehr das Gute, das was Gott entspricht, seinem Gesetz!
  - Er **will** nicht mehr das heilige, weil er selber unheilig ist.
  - Weil er nicht mehr heilig sein **will**, wie Gott heilig ist!

Meine Lieben,

- das ist harter Tobak!
- Das ist die bittere Wahrheit über uns, den Menschen, wie wir **geworden sind**; und wie wir alle ohne Ausnahme **bis heute** sind in der Geschichte, unserer Geschichte.
- Und das ist es, was die Menschen heute nicht mehr hören wollen.
  - Wir haben eine romantische, aufgeklärte Sicht vom Menschen, dass alles in Ordnung mit ihm ist.

- Und wenn es dann nicht ist, wenn der Mensch wieder mal etwas Schreckliches tut, dann suchen wir woanders die Schuld aber nicht bei uns selbst, wie wir eben sind!
- Selbst vermeintliche Christen wollen so ein schlimmes, negatives Bild vom Menschen nicht mehr!
- Aber wenn wir hier nachgeben; wenn wir nicht erkennen und zugeben, dass die Bibel genau so redet, in diesen düsteren, realistischen Tönen,
  - dann rinnt uns das Evangelium durch die Finger: die gute Nachricht von der Erlösung von Sündern!
  - Dann haben wir kein Evangelium mehr!
  - Dann brauchen wir auch kein Evangelium mehr!
  - Wenn der Mensch **kein** Sünder ist schon von Geburt an; nicht durch und durch verderbt; nicht unfrei;
    - dann brauchen wir Tipps zu einem besseren Leben; Motivationsreden, wie wir uns selbst am Schopf packen und verbessern können.
    - Aber dann brauchen wir **kein Evangelium!**
- Das Evangelium ist: Wir sind gefallen! Unser Wesen ist vergiftet, belastet mit der Erbsünde, geneigt zu allem Bösen.
- Und so wird es bleiben!
- „**Es sei denn...!**“ sagt dann der Katechismus.
- „**Es sei denn...!**“ – in diesen drei Wörtchen steckt und strahlt das Evangelium! Und damit will ich schließen:

### III. Wiedergeburt / Wiederherstellung

- Es gibt noch ein Kapitel in der Geschichte der Menschheit, was ihn ausmacht, wenn wir ihn umfassend, biblisch beschreiben wollen:
  - gut **geschaffen**, heilig und gerecht (Kap. 1);
  - dann **gefallen**, ein abgrundtiefer Sünder (Kap. 2);
- Aber es kann alles anders werden. Der Mensch kann
  - „*durch den Geist Gottes **wiedergeboren** werden.*“ (Kap. 3)

- **Wiedergeburt:**
  - das ist das Bild von einem Neuanfang, in dem gewissermaßen Gott noch einmal von vorne anfängt mit dem Menschen. Alles zurück auf Anfang!
- Die **erste Geburt** des Menschen, am Anfang, im Paradies, in der Schöpfung war ja gut, sehr gut!
- Seit dem Sündenfall wird der Mensch **geboren** in seinem Wesen als Sünder; ganz automatisch.
- Damit sich daran etwas ändert, an diesem größten menschlichen Problem, muss der Mensch, müssen wir **noch einmal geboren** werden sozusagen; wiedergeboren.
- Die Wiedergeburt, die geistliche oder neue Geburt, das ist die Lehre, die biblische Lösung, die ganz genau dem Problem entspricht: dem Problem der Erbsünde.
  - Erbsünde heißt, dass wir von Anfang an Sünder sind.
    - Wiedergeburt heißt: wir bekommen einen neuen Anfang; wir werden noch einmal geboren.
  - Erbsünde bedeutet: unser ganzes Wesen ist sündhaft!
    - Wiedergeburt heißt: wir werden geboren mit einem anderen, neuen Wesen!
  - Erbsünde bedeutet: Wir sind Fleisch!
    - Wiedergeburt heißt: Wir werden geistlich geboren, neugeboren!
  - Erbsünde bedeutet: wir sind unfrei!
    - Wiedergeburt heißt: wir sind frei, frei von Sünde.
  - Erbsünde bedeutet: wir sind alte Menschen, in Adam, im alten Adam.
  - Wiedergeburt heißt: wir sind neue Menschen, in Christus, im zweiten, besseren Adam.
- Und genauso wie Gott am Anfang den Menschen geschaffen hat, in seiner ersten Geburt, ohne dass der irgendetwas dazu beigetragen hat,
  - so ist es auch in der Wiedergeburt: Gott tut das ganz souverän und ganz allein, als der Schöpfergott.

- Er tut es durch seinen Geist, den Heiligen Geist, sagt der Katechismus:
  - So wie er schon am Anfang den Menschen lebendig gemacht hat durch seinen Geist, den Lebensspender, so auch in der Wiedergeburt!
- Jesus sagt in Johannes 3 zu Nikodemus:
  - *„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen! Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweitenmal in den Schoß seiner Mutter eingehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und **Geist** geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was **aus dem Geist** geboren ist, das **ist Geist.**“ (3,3-6)*

Meine Lieben,

- ich hoffe, wir sehen hier in leuchtenden Farben:
- Das **Evangelium** entspricht haargenau unserem schlimmen **Zustand!**
  - Es ist Gottes Kraft zu retten, diejenigen, die wirklich verloren waren und sind! In ihrem Wesen!
- Das Evangelium ist nicht, dass es nicht so schlimm um uns steht. Nein, es steht so schlimm um uns!
- Aber die gute Nachricht ist: Das Evangelium ist die Erlösung von Sündern, unfreien, verderbten, verkorksten, vergifteten Menschen,
  - durch die **Wiedergeburt**, durch das Wirken des Heiligen Geistes in einer Neuschöpfung,
  - einer neuen Schöpfung, nicht weniger wunderbar als die allererste Schöpfung; nicht weniger echt, real;
  - eine neue Schöpfung, die uns zu radikal neuen Menschen macht

- 2 Cor 5,17: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“
- **Alles ist neu!**
  - So neu, dass wir jetzt endlich nicht mehr „geneigt sind, Gott und unseren Nächsten immer nur zu hassen“;
  - So neu, dass wir jetzt nicht mehr „ganz und gar unfähig sind zu irgendeinem Guten und geneigt zu allem Bösen“;
  - So neu, dass wir jetzt endlich wieder tun können, tun wollen, was wir sollen.
- Das Evangelium ist nicht einfach, dass wir nicht in die Hölle kommen. Nein, es gehört zum Evangelium, es **ist** das Evangelium, dass das Ebenbild Gottes in uns wiederhergestellt wird, so dass wir jetzt wieder gut sind, wahrhaft gerecht und heilig.
  - Eph 4: „Ihr habt den alten Menschen abgelegt, der sich wegen der betrügerischen Begierden verderbte. Ihr habt den neuen Menschen angezogen, der Gott entsprechend geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ (4,22-24) - wie es früher war!
- Das Evangelium ist die Wiederherstellung des Menschen, unseres Wesens, die Reparatur unseres größten Defekts: der Sünde, der Sündhaftigkeit.
- Nur noch besser!
  - Weil wir jetzt, im Gegensatz zu Adam im Garten Eden, dieses neue Wesen, unser geistliches Wesen als Gläubige, als Heilige niemals mehr verlieren werden.
- Gott hat uns für sich erneuert, neu gemacht, damit wir jetzt wieder unserer Berufung nachgehen können,
  - „damit wir Gott, unseren Schöpfer, recht erkennen, von Herzen lieben und in ewiger Seligkeit mit ihm leben, ihn zu loben und zu preisen.“
- Darüber dürfen wir froh sein! Das sollten wir im Glauben packen und ergreifen. Dafür wollen wir ihm danken. Amen.

### **Wir beten:**

- Herr, unser Gott, wir danken Dir, dass Du uns das Evangelium hast verkündigen lassen, auch heute ganz neu:
- die schlechte Nachricht, wie es um uns steht als Sünder, aber die gute Nachricht, dass das Evangelium wirklich die Salbe Geads ist, die alle unsere Krankheit, alle unsere Wunden verbindet und heiligt, selbst unser sündhaftes Herz.
- Wir danken Dir, dass Du durch das Blut Jesu uns reingewaschen hast und uns wiedergeboren hast zu einem neuen Leben, als neue Kreaturen, als eine neue Schöpfung, als neue Menschen.
- So hilf uns auch, dass wir in diesem neuen Leben wandeln, aus Dankbarkeit! Als deine Ebenbilder, die heilig und aufrecht leben in dieser Weltzeit. Dies bitten wir...

### **===Wir erheben uns.===**

Als Antwort singen wir Gesangbuch Nr. 51: »Nun gehören unsre Herzen«, Str. 1-4.

Lasst uns gemeinsam unsern **Glauben bekennen**, der uns miteinander verbindet:

- *Credo*

### **===Wir nehmen Platz.===**

**Das Gesetz** ist der Wille Gottes für unser Leben, ein geheiligtes Leben:

- 1. Gebot nach Exodus... & HK!

### **Fürbittengebet:**

- Und wir bitten gemeinsam: „*Unser Vater im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*“



**Schlussgesang:** Faltblatt: »Ich steh vor Gottes heiligem Thron«,  
Str. 1-4

**===Wir erheben uns.===**

**Empfangt den Segen Gottes:**

- Dem aber, der mächtig genug ist, euch ohne Straucheln zu bewahren und euch unsträflich, mit Freuden vor das Angesicht seiner Herrlichkeit zu stellen,
- dem allein weisen Gott, unserem Retter, gebührt Herrlichkeit und Majestät, Macht und Herrschaft jetzt und in alle Ewigkeit!  
Amen.

*Geht hin im Frieden Gottes!*